

Grenzen spielen bei einem Schulverbund keine Rolle

Bildung Kultusminister Ludwig Spaenle antwortet in Inchenhofen auf die Fragen der Besucher. Unbefriedigende Situation bei Förderschulen

VON GERLINDE DREXLER

Aichach-Friedberg Die Schullandschaft ist in Bewegung. Nach der sechsstufigen Realschule und der Einführung des G8 sollen sich nun kleinere Hauptschulen auf dem Land zu sogenannten Mittelschulen zusammenschließen. Ein Plan, der viele Fragen aufwirft, wie sich in der Diskussion mit Kultusminister Ludwig Spaenle zeigte.

Jede der Schulreformen habe sie Schüler gekostet, sagte Reinhard Herb, BBV-Obmann aus Sielenbach und CSU-Mitglied des Kreistages. Inzwischen kämpfe die Hauptschule der Gemeinde ums Überleben. Ge-

„Ich war in den letzten Jahren teilweise wie ein Headhunter unterwegs, um Lehrer zu bekommen.“

Gerhard Haunschild, Leiter des Deutschherren-Gymnasiums in Aichach

sprache, um Partner für einen Schulverbund zu finden, hat die Gemeinde bereits geführt. Die Lage an der Landkreis- und Regierungsbezirksgrenze mache das aber extrem schwierig, sagte Herb, der Spaenle um Unterstützung bat. „Es ist viel vorstellbar und rechtlich lösbar“, sagte der Staatsminister. Grenzen würden für die Entstehung eines Verbundes keine Rolle spielen.

Skeptisch war Magdalena Federlin, ob Inklusion, die gleichberechtigte Teilnahme von behinderten Kindern am Schulunterricht, wirklich wohnortnah umgesetzt werden



Der Bayerische Staatsminister für Unterricht und Kultus, Dr. Ludwig Spaenle, trug sich im Landratsamt in Aichach ins Goldene Buch des Landkreises ein – unter den Augen des Aichacher Faschingsprinzenpaars. Von links: Hofmarschall Peter Seemüller, stellvertretender Landrat Rupert Reitberger, Prinzessin Carin, Prinz Alexander, Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle, Landrat Christian Knauer, Landtagsabgeordneter Reinhard Pachner und stellvertretender Landrat Matthias Stegmeir.

Foto: Landratsamt

könne. Spaenle hatte angekündigt, die Kooperations-Außenklassen auszubauen. Außerdem sollen Kooperations-Förderklassen ins Leben gerufen werden. Kleine Gruppen hielt Gerhard Haunschild, Leiter des Deutschherren-Gymnasiums in Aichach, ganz entscheidend für eine qualitative Weiterentwicklung des Schulsystems. Außerdem appellierte er an den Staatsminister, für genügend Planstellen zu sorgen. „Ich war in den letzten Jahren teilweise wie ein Headhunter unterwegs, um Lehrer zu bekommen.“ Ein Appell, der auch Josef Steiner aus Aindling,

der am Förderzentrum in Gersthofen unterrichtet, am Herzen lag. „Geben Sie auch unserer Schule genügend Stunden und Lehrkräfte.“

2600 zusätzliche Planstellen habe das Kultusministerium auf den Weg gebracht, sagte Spaenle. Erstmals seit Jahren konnten zusätzliche Stellen für den Bereich Förderschulen geschaffen werden, die jedoch alle in den Ausbau der mobilen ortspädagogischen Dienste gehen. „Es ist eine unbefriedigende Situation“, sagte der Minister. Denn die Ausstattung der Förderschulen gehöre zu den schlechtesten in Bayern.

Was mit den M-Zügen an den Hauptschulen passiert, wollte Inchenhofens Bürgermeister Karl Metzger wissen. Es obliege den Partnern innerhalb des Schulverbundes, mit welcher Organisationsform sie arbeiten wollen, sagte der Kultusminister. Rechtlich vorgeschrieben sei lediglich die neunte und zehnte Klasse. „Werben“, empfahl Spaenle dem Bürgermeister, sollten sich die Gemeinden nicht freiwillig auf einen Schulverbund einigen können. „Es wird niemand in einen Verbund hinein gezwungen.“

» Seite 1